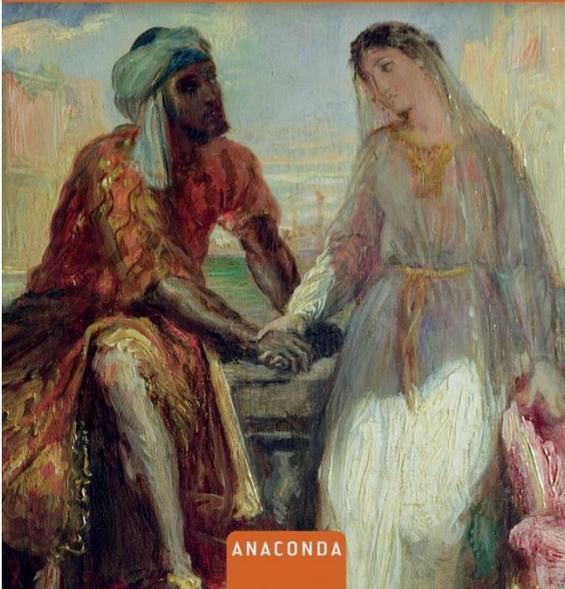


William Shakespeare

Othello



Leseprobe

William Shakespeare
Othello

Bestellen Sie mit einem Klick für 3,95 €



Seiten: 128

Erscheinungstermin: 07. September 2013

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Venedig zur Zeit der Dogenherrschaft: Die schöne Desdemona hat den dunkelhäutigen Feldherrn Othello geheiratet – heimlich und ohne Wissen ihres Vaters. Als dies herauskommt, bringen sich einige Leute gegen Othello in Stellung: allen voran der von Othello enttäuschte, auf Rache sinnende Fähnrich Jago, der eine böse Intrige spinnst. Die Katastrophe nimmt ihren Lauf. Shakespeares Tragödie rund um den aufrichtigen Othello mit der 'falschen' Hautfarbe bietet bis heute Stoff zur immer wieder aktuellen Neubetrachtung.

Autor

William Shakespeare

William Shakespeare (1564-1616) wurde in Stratford-upon-Avon als Sohn des Bürgermeisters und Handschuhmachers John Shakespeare geboren. Über sein Leben ist wenig mit Sicherheit bekannt: Vermutlich zog er zwischen 1582 und 1592 mit einer Theatertruppe durch England. 1592 wurde er erstmals als Schauspieler in London erwähnt. 1597 wurde er Mitinhaber des Globe Theatre, 1609 erwarb er mit seiner Truppe "The King's Men" das Blackfriar's Theatre. Als Dramatiker nimmt Shakespeare eine überragende Stellung in der Weltliteratur ein: Er verfasste unzählige, bis heute weltberühmte Stücke, darunter Historiendramen ("Richard III"), Tragödien ("Romeo und Julia", "Othello", "Hamlet"), Komödien ("Ein

William Shakespeare
Othello

William Shakespeare

**Othello, der Mohr
von Venedig**

Aus dem Englischen von
Wolf Graf Baudissin

Anaconda

PERSONEN

HERZOG VON VENEDIG

BRABANTIO, *Senator*

Mehrere SENATOREN

GRATIANO, *Bruder des Brabantio*

LODOVICO, *Vetter des Brabantio*

OTHELLO, *ein vornehmer Mohr in venezianischen Diensten*

CASSIO, *sein Leutnant*

JAGO, *sein Fähnrich*

RODRIGO, *ein junger Venezianer*

MONTANO, *Statthalter von Zypern*

Ein DIENER *des Othello*

DESDEMONA, *Brabantios Tochter*

EMILIA, *Jagos Frau*

BIANCA, *Kurtisane, Cassios Geliebte*

MATROSE, BOTE, HEROLD, GERICHTSDIENER, OFFIZIERE,

EDELLEUTE, MUSIKANTEN und GEFOLGE

Szene im ersten Aufzug in Venedig; hernach in Zypern.

ERSTER AUFZUG

ERSTE SZENE

Venedig. Eine Straße.

Es treten auf RODRIGO und JAGO.

RODRIGO: Sag mir nur nichts, denn damit kränkst du mich,
Dass Jago – du, der meine Börse führte,
Als wär sie dein – die Sache schon gewusst.

JAGO: Zum Henker! Doch Ihr wollt mich ja nicht hören.
Hab ich mir je davon was träumen lassen, 5
Verabscheut mich!

RODRIGO: Du hast mir stets gesagt, du hassest ihn!

JAGO: Verachte mich, wenn's nicht so ist.
Drei Mächtige aus dieser Stadt, persönlich 10
Bemüht, zu seinem Leutnant mich zu machen,
Hofierten ihm – und auf Soldatenwort,
Ich kenne meinen Preis – das kommt mir zu.
Doch er, verliebt in seinen Stolz und Dünkel,
Weicht ihnen aus, mit Schwulst, weit hergeholt,
Den er staffiert mit grausen Kriegssentenzen, 15
Und kurz und gut,
Schlägt's meinen Gönnern ab; denn »Traun«, so spricht er
»Ernannt schon hab ich meinen Offizier.«
Und wer ist dieser?
Seht mir! ein gar ausbünd'ger Rechenmeister, 20
Ein Michael Cassio, ein Florentiner,
Ein Wicht, zum schmucken Weibe fast versündigt,
Der niemals eine Schar ins Feld geführt
Noch von der Heeresordnung mehr versteht
Als Jüngferchen; nur Büchertheorie, 25

- Von der in seiner Toga wohl ein Ratsherr
 So weislich spricht wie er – all seine Kriegskunst
 Geschwätz, nicht Praxis –, der nun wird erwählt;
 Und ich, von dem sein Auge Proben sah
 Zu Rhodos, Zypern und auf anderm Boden, 30
 Christlich und heidnisch, komm um Wind und Flut
 Durch solchen Rechenknecht, solch Einmaleins;
Der, wohl bekomm's ihm, muss sein Leutnant sein
 Und ich – bewahre! – Seiner Mohrschaft Fähnrich.
- RODRIGO: Bei Gott! sein Henker würd ich lieber sein! 35
- JAGO: Dagegen hilft nichts; 's ist der Fluch des Dienstes.
 Beförderung geht Euch nach Empfehl und Gunst,
 Nicht nach dem Altersrang, wo jeder zweite
 Den Platz des Vormanns erbt. Urteilt nun selbst,
 Ob mich wohl irgend Recht und Dank verpflichtet, 40
 Zu lieben diesen Mohren.
- RODRIGO: So dient ich ihm auch nicht.
- JAGO: Oh, seid ganz ruhig
 Ich dien ihm, um mir's einzubringen; ei, wir können
 Nicht alle Herrn sein, nicht kann jeder Herr
 Getreue Diener haben. Seht Ihr doch 45
 So manchen pflicht'gen, kniegebeugten Schuft,
 Der, ganz verliebt in seine Sklavenfessel,
 Ausharrt, recht wie die Esel seines Herrn
 Ums Heu, und wird im Alter fortgejagt. –
 Peitscht mir solch redlich Volk! Dann gibt es andre, 50
 Die, ausstaffiert mit Blick und Form der Demut,
 Ein Herz bewahren, das nur sich bedenkt;
 Die nur Scheindienste liefern ihren Obern,
 Durch sie gedeihn und, wenn ihr Pelz gefüttert,
 Sich selbst Gebieter sind. Die Burschen haben Witz, 55
 und dieser Zunft zu folgen ist mein Stolz.
 Denn, Freund,

's ist so gewiss, wie Ihr Rodrigo heißt,
 Wär ich der Mohr, nicht möcht ich Jago sein.
 Wenn ich ihm diene, dien ich nur mir selbst; 60
 Der Himmel weiß es! nicht aus Lieb und Pflicht,
 Nein, nur zum Schein für meinen eignen Zweck.
 Denn wenn mein äußres Tun je offenbart
 Des Herzens angeborne Art und Neigung
 In Haltung und Gebärde, dann alsbald 65
 Will ich mein Herz an meinem Ärmel tragen
 Als Fraß für Krähn. Ich bin nicht, was ich bin!

RODRIGO: Welch reiches Glück fällt dem Dickmäul'gen zu
 Wenn ihm der Streich gelingt!

JAGO: Ruft auf den Vater,
 Hetzt den ihm nach; vergiftet seine Lust, 70
 Schreit's durch die Stadt, macht ihre Vettern wild,
 Und ob er unter mildem Himmel wohnt,
 Plagt ihn mit Fliegen; ist die Freud ihm Freude,
 Versetzt sie dennoch ihm mit so viel Pein,
 Dass sie etwas erleiche. 75

RODRIGO: Hier ist des Vaters Haus; ich ruf ihn laut.

JAGO: Das tut, mit gleichem Angstruf und Geheul,
 Als wenn bei Nacht und Lässigkeit ein Feuer
 erspät wird in volkreichen Städten.

RODRIGO: Hallo, Brabantio! Signor Brabantio, ho! 80

JAGO: Erwacht; hallo! Brabantio! Diebe! Diebe! –
 Nehmt Euer Haus in acht, Eur Kind, Eur Geld!
 He, Diebe! Diebe!

BRABANTIO *oben am Fenster.*

BRABANTIO: Was ist die Ursach dieses wilden Lärms?
 Was gibt es hier? 85

RODRIGO: Ist alles, was Euch angehört, im Hause?

JAGO: Die Türen zu?

BRABANTIO: Nun, warum fragt ihr das?

- JAGO: Ihr seid beraubt, zum Teufel! Nehmt den Mantel!
 Eur Herz zerbrach, halb Eure Seel ist hin.
 Jetzt, eben jetzt, bespringt ein alter schwarzer 90
 Schafbock Eur weißes Lämmchen. – Auf! heraus!
 Weckt die schlaftrunknen Bürger mit der Glocke,
 Sonst macht der Teufel Euch zum Großpapa.
 Auf, sag ich, auf!
- BRABANTIO: Was! seid ihr bei Verstand?
- RODRIGO: Ehrwürd'ger Herr, kennt Ihr mich an der Stimme? 95
- BRABANTIO: Ich nicht! Wer bist du?
- RODRIGO: Rodrigo heiß ich.
- BRABANTIO: Mir um so verhasster!
 Befohlen hab ich dir, mein Haus zu meiden;
 Ganz unverhohlen hörtest du mich sagen,
 Mein Kind sei nicht für dich – und nun wie rasend, 100
 Vom Mahle voll und törendem Getränk,
 In bösllich trotz'gem Übermute kommst du,
 Mich in der Ruh zu stören?
- RODRIGO: Herr, Herr, Herr!
- BRABANTIO: Doch wissen sollst du dies:
 Durch meine Kraft und Stellung hab ich Macht, 105
 Dir's zu vergällen.
- RODRIGO: Ruhig, werter Herr!
- BRABANTIO: Was sprichst du mir von Raub? Dies ist Venedig,
 Mein Palast keine Scheune.
- RODRIGO: Sehr würd'ger Herr,
 In arglos reiner Absicht komm ich her.
- JAGO: Wetter, Herr, Ihr seid einer von denen, die Gott 110
 nicht dienen wollen, wenn's ihnen der Teufel befiehlt.
 Weil wir kommen, Euch einen Dienst zu tun, denkt
 Ihr, wir seien Raufbolde? Ihr wollt einen Berber-
 hengst über Eure Tochter kommen lassen; Ihr wollt
 Enkel, die Euch anwiehern, wollt Rennpferde zu Vet- 115
 tern und Zelter zu Neffen haben?

BRABANTIO: Wer bist du, frecher Lästrer?

JAGO: Ich bin einer, Herr, der Euch zu melden kommt,
dass Eure Tochter und der Mohr jetzt dabei sind, das
Tier mit zwei Rücken zu machen. 120

BRABANTIO: Du bist ein Schurke!

JAGO: Ihr seid – ein Senator.

BRABANTIO: Du sollst dies büßen; ich kenne dich, Rodrigo.

RODRIGO: Ich will für alles einstehn, doch ich bitt Euch,
Ist's Euer Wunsch und wohlbedächt'ge Weisheit
Wie's fast mir scheint –, dass Eure schöne Tochter 125
In dieser späten Stunde dumpfer Nacht
Wird ausgeliefert – besser nicht noch schlechter

Bewacht als durch 'nen feilen Gondolier –
Den rohen Küssen eines üpp'gen Mohren? –
Wenn Ihr das wisst und einverstanden seid, 130
So taten wir Euch groben, frechen Schimpf.

Doch wisst Ihr's nicht, dann sag mir Sitt und Anstand,
Ihr scheltet uns mit Unrecht. Nimmer glaubt,
Dass, allem Sinn für Höflichkeit entfremdet,
Ich so zum Scherz mit Eurer Würde spielte. 135

Eur Kind, wenn Ihr ihm nicht Erlaubnis gabt –
Ich sag's noch einmal –, hat sich schwer vergangen,
So Schönheit, Geist, Vermögen auszuliefern
Dem heimatlos unsteten Abenteurer
Von hier und überall. Gleich überzeugt Euch, Herr; 140
Ist sie im Schlafgemach, ja nur zu Hause,
Lasst auf mich los der Republik Gesetze,
Weil ich Euch so betrog.

BRABANTIO: Schlagt Feuer! ho!

Gebt mir 'ne Kerze! – Weckt all meine Leute!
Der Vorfall sieht nicht ungleich einem Traum: 145
Der Glaube dran droht schon mich zu vernichten.
Licht, sag ich, Licht! *Ab.*

RODRIGO: Ja, Signor, ich las es wohl.

BRABANTIO: Ruft meinen Bruder. – Wär sie Euer doch! –

Ihr diesen Weg, ihr jenen! – Habt Ihr Kundschaft,

Wo wir sie finden mögen mit dem Mohren?

180

RODRIGO: Ich hoff ihn auszuspähn, wenn's Euch gefällt,

Mit tüchtiger Bedeckung mir zu folgen.

BRABANTIO: Wohl, führt den Zug. Vor jedem Hause ruf ich

Wenn's gilt, kann ich befehlen. Waffen her!

Und holt ein paar Hauptleute von der Wache;

185

Voran, Rodrigo! Eure Müh vergeh ich.

Sie gehen ab.

ZWEITE SZENE

Straße.

Es treten auf OTHELLO, JAGO und GEFOLGE mit Fackeln.

JAGO: Im Kriegeshandwerk schlug ich manchen tot;

Doch halt ich's für Gewissenssach und Sünde,

Mit Absicht morden; traun, mir fehlt's an Bosheit,

Und oft zu meinem Schaden. Wohl zehnmal

190

Dacht ich, ihm mit 'nem Rippenstoß zu dienen!

OTHELLO: 's ist besser so.

JAGO: Doch schwatzt' er solches Zeug

Und sprach so schnöd und gegen Eure Ehre

So lästerlich,

Dass all mein bisschen Frömmigkeit mich kaum

195

Im Zügel hielt. Doch sagt mir, werter Herr,

Seid Ihr auch recht vermählt? Denn glaubt mir nur,

Gar sehr beliebt ist der Magnifico

Und hat, was durchzusetzen, kräft'ge Stimme,

Vollwichtig wie der Fürst. Er wird euch scheiden,

200

Zum mindesten häuft er Hemmung und Verdruss,
Wie nur das Recht, durch seine Macht geschärft,
Ihm Spielraum gibt.

OTHELLO: Er mag sein Ärgstes tun;
Der Dienst, den ich geleistet dem Senat,
Schreit seine Klage nieder. Kund soll werden 205
Was, wenn mir kund, dass Prahlen Ehre bringt,
Ich offenbaren will –, dass ich entspross
Aus königlichem Stamm, und mein Gestirn
Darf ohne Scheu so stolzes Glück ansprechen
Wie dies, das ich erreicht. Denn wisse, Jago, 210
Liebt ich die holde Desdemona nicht,
Nie zwingt ich meinen sorglos freien Stand
In Band' und Schranken ein, nicht um die Schätze
Der tiefen See. Doch sieh! Was dort für Lichter?

CASSIO kommt mit GEFOLGE.

JAGO: Der zorn'ge Vater ist es mit den Freunden – 215
Geht doch hinein!

OTHELLO: Ich nicht! man soll mich finden.
Mein Stand und Rang und meine feste Seele,
Laut solln sie für mich zeugen! Sind es jene?

JAGO: Beim Janus, nein!

OTHELLO: Des Herzogs Diener sind es und mein Leutnant. – 220
Sei euch die Nacht gedeihlich, meine Freunde!
Was gibt's?

CASSIO: Der Herzog grüßt Euch, General,
Und fordert, dass Ihr schnell, blitzschnell erscheint
Im Augenblick.

OTHELLO: Was, meint Ihr, ist im Werk?

CASSIO: Etwas aus Zypern, wenn ich recht vermute; 225
's ist ein Geschäft von heißer Eil: die Flotte
Verschickt' ein Dutzend Boten nacheinander
Noch diesen Abend, die gedrängt sich folgten.

